




Konzeption

Haus-Gemeinschaft Hansastraße



Lebenshilfe
Delmenhorst und Landkreis Oldenburg



Zur besseren Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet,
immer die weibliche und männliche Form gleichzeitig zu verwenden.
Alle Aussagen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort des Trägers	4
2.	Leitgedanke	5
3.	Rahmenbedingungen	6
3.1	Rechtliche Grundlagen.....	6
3.2	Betreuter Personenkreis.....	6
3.3	Das Haus.....	6
3.3.1	Die Lage des Hauses	6
3.3.2	Die räumlichen Gegebenheiten.....	7
3.4	Einzug	8
3.5	Mitarbeiter	9
4.	Gestaltung der Betreuung	11
4.1	Pädagogische Grundsätze und Ziele	11
4.2	Tagesstruktur.....	13
4.2.1	Arbeitstage	13
4.2.2	Arbeitsfreie Tage	14
4.3	Feste und Feiertage	15
4.4	Freizeitgestaltung	15
4.5	Heimbeirat.....	17
4.6	Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Bezugspersonen.....	18
4.7	Elternbeirat.....	18
5.	Öffentlichkeitsarbeit	19



1. Vorwort des Trägers

Wohnen heißt: Zuhause sein. Mit dieser Leitidee hat die Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg gemeinnützige GmbH 1983 damit begonnen, für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung aus unserer Region ein eigenes Zuhause zu schaffen (seinerzeit trug der Träger noch die Bezeichnung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Delmenhorst und Umgebung e. V.).

Im Zuge der Normalisierungsdiskussion und auf der Basis weitgehender Selbstbestimmung für die Bewohner wurde im Verlauf von über 20 Jahren ein Netz verschiedener Wohneinrichtungen für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung aufgebaut.

Zunächst gingen wir davon aus, dass für alle Bewohner unserer Wohneinrichtungen eine fortdauernde und umfassende Betreuung erforderlich sein würde. Das Hören auf die Bedürfnisse der Menschen und das Beobachten ihrer Potentiale hat aber inzwischen dazu geführt, dass differenzierte Betreuungsformen entstanden sind. Diese sind im Konzept Wohnen nachzulesen.

Die Haus-Gemeinschaft Hansastrasse war unsere erste „große“ Wohneinrichtung. 27 Menschen können hier leben.

Ziel dieser Konzeption ist es, unsere Arbeit transparent zu machen und Orientierung zu geben. Das Miteinander und Füreinander soll verdeutlicht werden. Die Konzeption ist das Ergebnis der Arbeit des Trägers, der Mitarbeiter und der Bewohner, gemeinsame Absprachen zu formulieren und sie zur verlässlichen Grundlage für die tägliche Arbeit und des Zusammenlebens zu machen. Wege zur Inanspruchnahme sollen aufgezeigt werden.

Mit der Beschreibung von Standards in dieser Konzeption werden auch Grundlagen für ein abgestimmtes Qualitätsmanagement geschaffen.

Diese Konzeption macht auch das Bestreben des Trägers deutlich, durch qualifizierte Arbeit dem Gleichstellungsgebot unserer Verfassung Nachdruck zu verleihen.

Dementsprechend sollen für Menschen mit und ohne Behinderung Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es ermöglichen, dass sie als gleichberechtigte Partner in den verschiedenen Formen zwischenmenschlicher Beziehungen selbständig leben können. Die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft muss sichergestellt sein.

Wir hoffen, dass Sie durch das Lesen dieser Konzeption angeregt werden, mit uns ins Gespräch zu kommen und damit unsere Arbeit bereichern.

2. Leitgedanke

Die nachfolgende Konzeption wird in einer Phase des Umbruchs erstellt. Nach über zehnjährigem Bestehen der Haus-Gemeinschaft stehen Veränderungen in allen Bereichen an. Damit wird in der Haus-Gemeinschaft HansasträÙe ein Prozess sichtbar, der sich insgesamt in der Wohnbetreuung von Menschen mit geistiger Behinderung abzeichnet. Im Sinne des Leitbildes der Lebenshilfe Delmenhorst vollzieht sich in unserer Einrichtung eine Entwicklung von der Betreuung zur Begleitung, das heißt auch weg von der reinen Gruppenpädagogik hin zu mehr individualpädagogischer Begleitung. Daraus ergeben sich Änderungen in vielen Bereichen des Zusammenlebens, von notwendigen baulichen Maßnahmen bis hin zur Neugestaltung der Tagesstrukturen, der Arbeitsorganisation sowie der pädagogischen Grundsätze und Ziele. Dieser spannende Prozess der Veränderung betrifft den Lebensalltag der Bewohner und stellt hohe Anforderungen an die Mitarbeiter. Es besteht für Bewohner und Mitarbeiter gleichermaßen die Chance, die zukünftigen Entwicklungen mitzugestalten und eigene Vorstellungen einzubringen. Zentrale Fragen sind: Was möchten wir erhalten? Was soll neu gestaltet werden? Insgesamt gilt es, die Balance zwischen Veränderungen und Bekanntem zu halten.

In der folgenden Beschreibung der Einrichtung und der konzeptionellen Arbeit wird somit einerseits der aktuelle Stand der Einrichtung beschrieben, gleichzeitig aber auch der derzeit von Bewohnern und Mitarbeitern diskutierte Weg der Veränderung vorgestellt und erläutert.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Rechtliche Grundlagen

Die Betreuung in der Einrichtung gilt als eine stationäre Maßnahme und erfolgt im Rahmen der Eingliederungshilfe auf der Basis der Sozialgesetzbücher IX und XII. Das Heimgesetz sowie die Heimmitwirkungsverordnung bilden weitere rechtliche Grundlagen.

Ziel der Regelungen ist es, eine Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen, auszuschließen. Schon im Grundgesetz der Bundesrepublik wird ein Benachteiligungsverbot und ein Recht auf Gleichbehandlung aller Mitbürger festgeschrieben (Artikel 1 Abs. 3 GG).

3.2 Betreuter Personenkreis

In der Haus-Gemeinschaft HansasträÙe leben Männer und Frauen mit einer vorwiegend geistigen Behinderung. Voraussetzung für die Aufnahme ist, dass die zukünftigen Bewohner tagsüber einer Beschäftigung nachgehen oder an einem anderen tagesstrukturierenden Angebot teilnehmen.

In der HansasträÙe leben verschiedene Generationen unter einem Dach, die Altersspanne der Bewohner reicht von 17 bis 68 Jahren. Für jeden Bewohner, gleich welchen Alters, besteht die Chance, vom Mitbewohner zu profitieren. Lebenserfahrung und Lebendigkeit stehen im Austausch.

3.3 Das Haus

3.3.1 Die Lage des Hauses

Die Haus-Gemeinschaft liegt im Stadtteil Dwoberg/Ströhen in einem ruhigen Wohngebiet. Es besteht eine gute Verkehrsanbindung zur Innenstadt (5 Min. zur Bushaltestelle), so dass von hier aus alle öffentlichen Einrichtungen (Behörden, Banken, Ärzte, Schwimmbad etc.) sowie kulturelle Angebote (Kino, VHS, Jugendzentrum etc.) problemlos erreicht werden können. Der Fußweg zu den Delme-Werkstätten für behinderte Menschen (im folgenden Text „WfbM“ genannt) beträgt nur 15 Minuten. Hier arbeitet derzeit der größte Teil der Bewohner des Hauses. Zur Innenstadt und zum Hauptbahnhof sind es fußläufig ca. 20 Minuten. Von dort sind mit Bahn- und Busverbindungen umliegende Städte und Orte wie z. B. Bremen, Oldenburg und Ganderkesee gut zu erreichen. Außerdem befinden sich in unmittelbarer Nähe der Einrichtung zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten für Dinge des täglichen und persönlichen Bedarfs.

Die zentrale Lage ermöglicht es vielen Bewohnern, eigenständig Kontakte zu pflegen und Termine wahrzunehmen sowie Einrichtungen des öffentlichen Lebens zu besuchen. Im Stadtgebiet befinden sich weitere Wohneinrichtungen der Lebenshilfe. Die zentrale Lage der Haus-Gemeinschaft HansasträÙe macht es unter anderem möglich, dass Freundschaften zu Bewohnern anderer Einrichtungen selbständig gepflegt werden können.

3.3.2 Die räumlichen Gegebenheiten

Das Haus in der HansasträÙe wird seit 1993 von der Lebenshilfe als Haus-Gemeinschaft genutzt. Dem schon bestehenden Gebäudeteil wurde ein Anbau hinzugefügt; so entstanden 27 Einzelzimmer verteilt auf Alt- und Neubau. Verbunden sind die beiden Gebäudeteile durch den Eingangsbereich. Im Zuge umfassender Renovierungsarbeiten, die kürzlich durchgeführt wurden, entstand eine schöne Cafeteria, die sich an den Eingangsbereich anschließt. Die Cafeteria stellt einen zentralen Raum der Begegnung für alle Bewohner dar und bildet die Brücke zwischen zwei Wohnbereichen.

Jeder Wohnbereich verfügt über eine Küche und einen Essraum, der von den Bewohnern des jeweiligen Wohnbereiches genutzt wird. Darüber hinaus verfügt das Haus über einen zusätzlichen Arbeits- und Ruheraum. Hier haben Bewohner und Mitarbeiter die Möglichkeit möglichst ungestört Tätigkeiten nachzugehen, die Konzentration erfordern. Der Raum ist mit Schreibmaterialien sowie einem Computer und Kopierer ausgestattet. Darüber hinaus steht allen Bewohnern ein gemütlicher Fernsehraum zur Verfügung. Im Keller befindet sich noch ein Partyraum.

Im Garten, der das Haus umgibt, finden sich ein Fahrradschuppen und ein Geräteschuppen. Im Sommer werden zwei Terrassen sowie ein Grillplatz gerne genutzt.

3.4 Einzug

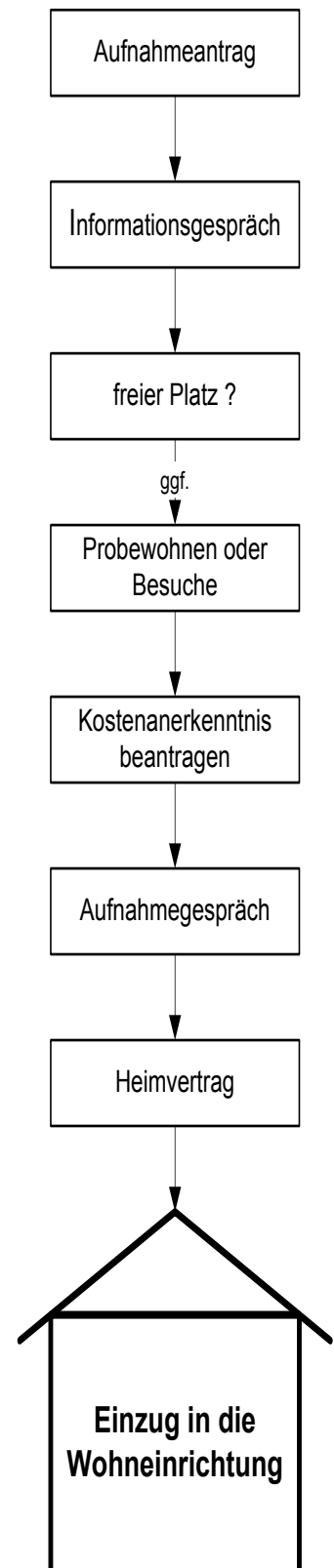
Möchte ein Interessent in die Haus-Gemeinschaft einziehen, meldet er sich zunächst formlos an.

Daraufhin findet ein ausführliches Informationsgespräch in der Haus-Gemeinschaft statt, bei dem alle Beteiligten anwesend sind: der Interessent, die Eltern bzw. der gesetzliche Betreuer, der Einrichtungsleiter und die Mitarbeiter des Hauses. In diesem Gespräch wird die Haus-Gemeinschaft vorgestellt und es sollen Wünsche, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie der Hilfebedarf besprochen werden.

Die Möglichkeit des Probewohnens besteht nur, wenn ein Zimmer nicht bewohnt ist. Sollte das Probewohnen nicht möglich sein, kann durch Besuche und Teilnahme an Gruppenaktivitäten der Alltag der Bewohner in der Haus-Gemeinschaft kennen gelernt werden.

Dies ist gleichzeitig für alle Beteiligten eine gute Gelegenheit festzustellen, ob sie sich das gemeinsame Wohnen vorstellen können.

Vor Einzug wird der Heimvertrag zwischen dem zukünftigen Bewohner und ggf. dem gesetzlichen Betreuer und der Lebenshilfe geschlossen. Hier werden Inhalt und Umfang der Betreuung und die gegenseitigen Rechte und Pflichten geregelt.



3.5 Mitarbeiter

Unser Team setzt sich zusammen sowohl aus Mitarbeitern, die seit Eröffnung der Hansastrasse die Bewohner begleiten, als auch aus Mitarbeitern, die über die Jahre neu hinzugekommen sind. So hat sich um einen festen Mitarbeiterstamm ein Team gebildet, in dem Offenheit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander die wesentlichen Grundlagen der Zusammenarbeit sind. Konsequentes Handeln und Kritikfähigkeit gehören zu unserem Arbeitsalltag. Wesentlich hierfür ist die regelmäßige Reflexion unserer Arbeit im Team. Dieser Austausch hilft uns, eine große Kontinuität in der Betreuung der Bewohner zu erzielen sowie Ideen zu sammeln um neue Wege zu gehen.

Das Mitarbeiterteam der Wohneinrichtung unterteilt sich in zwei Klein- Teams, die jeweils von einem Gruppenleiter geführt werden. Dieser wird durch weitere Fachkräfte mit unterschiedlichen Ausbildungen unterstützt, wie zum Beispiel: Erzieher und Heilerziehungspfleger. Unterstützt werden die Teams durch Zivildienstleistende, Absolventen des Berufsvorbereitenden Sozialen Jahres und Praktikanten.

Gruppenübergreifend sind tätig:

- Einrichtungsleiter für den Bereich Wohnen
- Nachtbereitschaften
- Hauswirtschaftskräfte
- Hausmeister
- Ehrenamtliche Helfer

Wir arbeiten eng mit Ausbildungseinrichtungen von Heilerziehungspflegern und Erziehern zusammen.

Innerhalb des Teams gibt es eine detaillierte Aufgabenverteilung, die in den unterschiedlichen Stellenbeschreibungen dargestellt ist. Darüber hinaus sind alle Mitarbeiter in der Lage, sich gegenseitig zu vertreten und zu unterstützen um einen reibungslosen Tagesablauf zu gewährleisten. Für grundlegende Fragen (Arztbesuche, Kontakt zu Behörden, Arbeit mit Angehörigen, Kontakt zu Arbeitsstellen) ist innerhalb jedes Gruppenteams ein konkreter Ansprechpartner für den jeweiligen Bewohner benannt. Die regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen sind das wichtigste Forum des Informationsaustausches. Sie dienen der Diskussion pädagogischer und konzeptioneller Fragen und bieten Raum für Fallbesprechungen und Absprachen. Bei Bedarf werden externe Fachberater hinzugezogen.

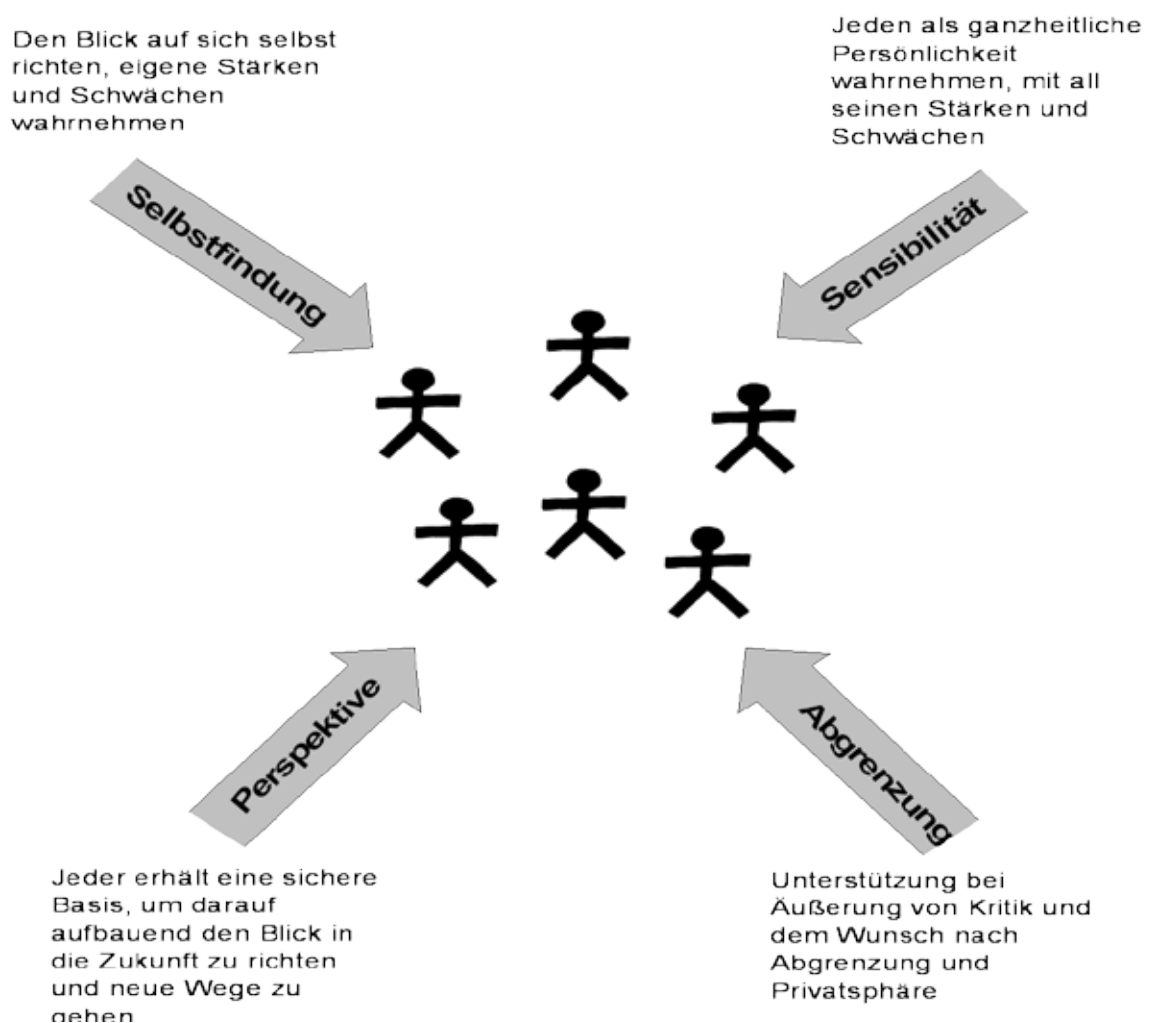
Vom Wohnbereich organisierte Fortbildungen werden von unserem Team regelmäßig besucht. Damit sichern wir uns die Erhaltung der fachlichen Qualifikation auf der Basis der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion. Hierzu nutzen die Mitarbeiter auch die Möglichkeit der Teilnahme an externen Fortbildungen und Seminartagen.

4. Gestaltung der Betreuung

4.1 Pädagogische Grundsätze und Ziele

Ein großer Anteil der Bewohner lebt seit Eröffnung in der Wohneinrichtung Hansastrasse. Daraus ist eine besondere Struktur gewachsen, in der jeder Bewohner eine bestimmte „Rolle“ übernimmt. Dies bedeutet zum einen für jeden Einzelnen Sicherheit, eine Basis auf der jeder sich weiterentwickeln kann. Die Gestaltung des miteinander Wohnens bedeutet aber auch eine besondere Herausforderung.

Daraus ergibt sich ein positives Spannungsfeld, welches ein besonderes Merkmal unserer Einrichtung ist und sich in unserer pädagogischen Arbeit niederschlägt. Im Zentrum steht hierbei die Aufgabe, den Individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen gerecht zu werden, aber auch die gemeinsame Identität als „Mitglied einer Gruppe der Haus-Gemeinschaft Hansastrasse“ zu bewahren. Wesentlich sind für uns nachfolgende Grundsätze:



Insgesamt ist es im täglichen Miteinander für Mitarbeiter und Bewohner gleichermaßen wichtig, sich mit Achtung zu begegnen, zuhören zu können, Fragen zu stellen, sich Zeit zu nehmen und voneinander zu lernen.

Gegenseitiges Verständnis und das gemeinsame Erleben von Spaß und Freude, Angst und Frustration, schaffen ein Lebensgefühl und eine Atmosphäre in der sich jeder Bewohner aufgenommen und akzeptiert, also zuhause fühlen kann.

Eine zentrale Methode zur Erreichung unserer Ziele und der Ziele der Bewohner stellt das Verfahren der von der Lebenshilfe Delmenhorst entwickelten Individuellen Hilfeplanung (IHP) dar. Mit Hilfe dieser IHP ermitteln Bewohner und Mitarbeiter gemeinsam die Wünsche und den konkreten Hilfebedarf jedes Einzelnen. Auf dieser Grundlage der Wünsche werden Ziele formuliert und Maßnahmen festgeschrieben die konkret in den Alltagsablauf integriert werden.

Möchte ein Bewohner beispielsweise lernen einfache Mahlzeiten zu kochen, muss gemeinsam geplant werden was gekocht werden soll und was hierzu eingekauft werden muss. Der Bewohner wird bei allen notwendigen Handlungen begleitet und die „Maßnahme Kochen“ wird in den gemeinsamen Ämterplan und den Alltag der Gruppe integriert.

Das Wechselspiel zwischen Haus-Gemeinschaft Hansastrasse als Gesamteinrichtung, der beiden Gruppen und jedem einzelnen Bewohner bedarf unserer besonderen Beachtung. Durch die Umbaumaßnahmen wurden Räumlichkeiten geschaffen, die gezielt von allen Bewohnern genutzt werden können. Ein gruppenunabhängiger, von gemeinsamen Interessen geleiteter Austausch wird ermöglicht. Das Zusammenleben in der Bezugsgruppe ist von großer Bedeutung, weil die Gruppenstruktur ein hohes Maß an Sicherheit und Identifikationsmöglichkeit bietet. Die Planung und Umsetzung von Absprachen und Aktivitäten im täglichen Miteinander (Essen, Kochen, Waschen, Putzen usw.) sind in Gruppen gezielter zu organisieren. Besonderer Beachtung bedarf es den in Gruppen auftretenden Tendenzen individuelle Leistungen untereinander zu vergleichen und zu bewerten.

In der Bewältigung von Anforderungen und Konflikten im tagtäglichen Miteinander besteht die Aufgabe der Mitarbeiter immer wieder darin, die Bewohner aktiv zu begleiten. Hierzu gehört auch, auf die Einhaltung von Regeln zu achten.

Paarbeziehungen gehören in unserer Haus-Gemeinschaft zum Alltag. Die schon beschriebenen Werte von gegenseitiger Akzeptanz und Respekt stehen hierbei besonders im Mittelpunkt. Im Umgang mit Partnerschaft und Sexualität werden die Bewohner von den Mitarbeitern durch intensive Gespräche unterstützt. Ziel ist es, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen und mit dem Spannungsfeld zwischen Offenheit und Intimität verantwortungsvoll umzugehen.

4.2 Tagesstruktur

4.2.1 Arbeitstage

Während der Arbeitswoche ist der Morgen so strukturiert, dass jeder Bewohner unabhängig vom Grad der Behinderung oder des Pflegebedarfes angemessene Unterstützung findet.

Ab 5:30 Uhr werden die Bewohner im Rahmen des morgendlichen Ablaufes je nach Bedürfnis geweckt. Darauf folgt nach Bedarf die Begleitung und Hilfestellung bei der Morgenhygiene. Anschließend werden die planmäßigen Dienste verrichtet (z. B. Frühstücksvorbereitung oder Wäschedienst).

Ab 6.00 Uhr besteht die Möglichkeit in zwei Gruppenräumen zu frühstücken. In dieser Zeit erfolgt auch die Ausgabe von verordneter Medikation.

Nach dem Frühstück bereiten sich alle Bewohner auf den Weg zur Arbeit vor. Je nach individuellen Fähigkeiten erfolgt der Weg mit einem externen Fahrdienst oder eigenständig zum Beispiel mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß.

In den Morgenstunden werden die Gemeinschaftsräume von Hauswirtschaftskräften gereinigt.

Zwischen 15.30 Uhr und 16.00 Uhr treffen die Bewohner nach ihrem Arbeitstag wieder in der Haus-Gemeinschaft ein. Ab 16.00 Uhr besteht die Möglichkeit Kaffee zu trinken und dabei die Gestaltung des weiteren Tagesablaufes zu besprechen. Die Bewohner holen sich Unterstützung von Mitarbeitern bei der Erledigung der alltäglichen Aufgaben, bei der Erledigung ihrer Dienste nach Plan, bei der Organisation der Fahrdienste für die Freizeitgestaltung sowie zu Ärzten, Ämtern usw.

Viele Bewohner fordern in dieser Zeit auch ein offenes Ohr, um Fragen zu klären und Orientierung zu erhalten. Abwechselnd wird von den Bewohnern nach einem Ämterplan das Abendbrot vorbereitet, danach folgt das gemeinsame Abendessen. Die Küche wird aufgeräumt und gereinigt. Nach dem Abendbrot und den jeweiligen Diensten ist Zeit für Spiele, Fernsehen und gemeinsame Gespräche und andere bedürfnisgerechte Freizeitgestaltung. Je nach Hilfebedarf werden die Bewohner bei ihrer täglichen Körperpflege unterstützt. Ab 22.00 Uhr kehrt langsam Ruhe ein und die Bewohner ziehen sich auf ihre Zimmer zurück. Die Rücksichtnahme auf das Ruhebedürfnis einzelner Bewohner ist wichtig.

4.2.2 Arbeitsfreie Tage

An arbeitsfreien Tagen gibt es keine einheitliche Weckzeit. Jeder Bewohner gestaltet die Zeit des Aufstehens wie er es möchte. Lediglich Bewohner, welche eine Medikation benötigen, werden geweckt, um pünktlich entsprechend versorgt zu werden. Von 10 bis 11 Uhr wird für alle Interessierte ein ausgewogenes Frühstück angeboten. Während der Frühstückszeit findet die Planung des Tages statt. Der Schwerpunkt liegt am Wochenende auf Freizeitgestaltung, Erholung und Förderung im hauswirtschaftlichen Bereich. So besteht die Möglichkeit, entsprechend der Ziele der individuellen Hilfepläne das warme Mittagessen zuzubereiten, mit oder ohne Unterstützung, einfache oder komplizierte Gerichte. Um 13 Uhr findet das Mittagessen statt. Für alle, die den Tag im Hause verbringen, wird um 16 Uhr Gelegenheit zum Kaffeetrinken geboten. Freizeitaktivitäten sowie Mahlzeiten werden am Wochenende je nach Interesse gruppenübergreifend angeboten. Die Abendstunden werden genutzt, um gelegentlich ins Kino zu gehen, die Disco zu besuchen oder aber im persönlichen Umfeld in aller Ruhe seinen Interessen nachzugehen. Ist der nächste Tag arbeitsfrei, beginnt die Hausruhe erst um 24 Uhr. Nach vorheriger Information an die Mitarbeiter des Hauses kann aber auch ein längeres Ausgehen vereinbart werden.

Einige Bewohner verbringen das Wochenende bei ihren Familien oder bei Freunden und Verwandten.

4.3 Feste und Feiertage

In der Haus-Gemeinschaft werden die Feiertage traditionell gefeiert. Die Geburtstage werden nach den jeweiligen Wünschen und Möglichkeiten ausgerichtet, das heißt dass einige ein großes Fest veranstalten, ihre Familien und Freunde einladen oder im kleinen Rahmen Zuhause oder in der Haus-Gemeinschaft feiern. Der Geburtstag soll ein besonderer Tag im Jahr sein.

Einmal im Jahr richtet der Förderverein ein Sommerfest für die Bewohner der Delmenhorster Wohneinrichtungen aus.

Über die Weihnachtsfeiertage fahren viele Bewohner zu Eltern oder Verwandten. Wer in der Haus-Gemeinschaft bleibt, hat die Möglichkeit hier traditionell Weihnachten zu feiern. Silvester veranstalten die Bewohner gern eine Party.

4.4 Freizeitgestaltung

Da auch die Bewohner einen Arbeitsalltag erleben und Aufgaben im alltäglichen Ablauf des gemeinsamen Wohnens zu erledigen haben, bilden Angebote zur aktiven Freizeitgestaltung einen wichtigen Ausgleich. Es gilt einerseits, individuelle Bedürfnisse jedes einzelnen Bewohners zu berücksichtigen, sowie andererseits gemeinsame Unternehmungen der gesamten Einrichtung zu planen und durchzuführen.

Bei all diesen Aktivitäten sollen sich die Bewohner sicher, anerkannt und geborgen fühlen, aber auch die Möglichkeit haben, Neues und Unbekanntes kennen zu lernen, eigene Grenzen auszuloten, Ängste abzubauen und das Selbstbewusstsein zu stärken. Die bedarfs- und bedürfnisgerechte Gestaltung der freien Zeit, bietet einen wichtigen Zugang zur Gesellschaft und zur angemessenen Teilhabe an ihr. Hierzu bietet die Haus-Gemeinschaft zahlreiche Möglichkeiten:

Kulturelle Angebote wie z. B.:

- VHS-Kurse
- Konzerte
- Kino
- Ausstellungen
- Urlaubsreisen

Freizeitgestaltung mit körperlicher Aktivität wie z. B.:

- Mini-Golf
- Schwimmen im Verein und privat
- Bowling/ Kegeln
- Fahrradtouren
- Fußball spielen
- Spaziergänge
- Ausflüge
- Mitgliedschaften in Sportvereinen
- Reiten

Freizeitgestaltung in Kooperation mit anderen Institutionen:

- Besuch im Jugendzentrum „Villa“
- Integrative Disco im Jugendzentrum
- Teilnahme an Freizeiten
- Behindertensportverein
- Gesprächskreise/ Selbsthilfegruppen

Aktivitäten in der Einrichtung, z. B.:

- Gesellschaftsspiele
- Feste
- Herstellen von Raumdekoration
- Filme anschauen
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Lesestunden

Traditionelle Veranstaltungen:

- Kohlfahrten
- Kramermarktbesuche
- Flohmarktbesuche

Die Aufgabe der Mitarbeiter besteht in erster Linie darin, die Bewohner zu Außenaktivitäten zu motivieren, diese durch Fahrdienste zu ermöglichen und die Organisation und Koordination sicher zu stellen. An den beschriebenen Aktivitäten nehmen die Mitarbeiter in der Regel selber nicht teil, initiieren und motivieren und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Gemeinsame Freizeitaktivitäten mit nicht behinderten Menschen, im Sinne einer Integration, werden von uns gewünscht und gefördert. Wir sehen unsere Aufgabe darin die Bewohner zu ermutigen und zu unterstützen sowie Raum für Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen.

4.5 Heimbeirat

Nach §10 des Heimgesetzes wirken die Bewohner durch einen Heimbeirat in Angelegenheiten der jeweiligen Einrichtung mit. Der Heimbeirat wird alle vier Jahre von den Bewohnern der Haus-Gemeinschaft in geheimer Wahl gewählt und besteht in der Regel aus drei Personen. Wahlberechtigt sind alle Bewohner der Haus-Gemeinschaft.

Der Heimbeirat ist Ansprechpartner für alle Betreuten und vertritt deren Interessen gegenüber der Einrichtungsleitung und dem Träger.

Um die vielfältigen Aufgaben als Heimbeirat wahrnehmen zu können wird er in seiner Arbeit von einer Assistentin unterstützt. Die Teilnahme an speziellen Fortbildungen und überregionalen Treffen für Heimbeiräte wird ermöglicht. Der Heimbeirat trifft sich regelmäßig mit den gewählten Elternvertretern um sich auszutauschen.

Alle Heimbeiräte der Wohneinrichtungen Delmenhorst wählen aus ihrer Mitte einen Gesamtheimbeirat (Gesamtheimsprecher und Vertreter), welcher an den erweiterten Vorstandssitzungen der Lebenshilfe teilnimmt.

4.6 Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Bezugspersonen

Zum Wohle der Betreuten haben Eltern und gesetzliche Betreuer in unserem Arbeitsalltag einen festen Platz.

Zum Zeitpunkt des Einzugs führen alle Beteiligten ausführliche Gespräche, um sich kennen zu lernen. Die Mitarbeiter können ein besseres Verständnis über die Bewohner gewinnen, wenn sie deren bisherige Lebenssituation kennen. In dem Moment, in dem die Bewohner in die Haus-Gemeinschaft einziehen, treten sie in ein neues soziales Umfeld ein. Daher ist es besonders wichtig, dass Bewohner, Mitarbeiter und Eltern Absprachen treffen. Wichtige Informationen, die die Haus-Gemeinschaft über die Bewohner erhält (Ärzte, Behörden, Werkstatt etc.), werden den Eltern (gesetzlichen Vertretern) telefonisch, per Post oder durch ein persönliches Gespräch mitgeteilt.

Die Mitarbeiter der Haus-Gemeinschaft arbeiten auf Wunsch der Betreuten eng mit den Eltern und gesetzlichen Betreuern zusammen. Es besteht auf Wunsch jedes einzelnen Bewohners ein regelmäßiger Informationsaustausch mit seinen Eltern/gesetzlichen Betreuer über die aktuelle Zielsetzung, die Maßnahmen und die weitere Lebensperspektive.

Die zentrale Lage der Einrichtung macht es möglich, dass das Haus für viele Eltern leicht erreichbar ist. So kommen viele Angehörige einfach mal eben auf einen Sprung ins Haus, trinken eine Tasse Kaffee oder schauen einfach vorbei. Tür und Angel Gespräche nehmen hier eine wichtige Rolle im Informationsaustausch ein.

4.7 Elternbeirat

Im Elternbeirat haben die Eltern und gesetzlichen Betreuer die Möglichkeit, sich für die Belange ihrer Kinder bzw. ihrer Betreuten einzusetzen und sich für unsere Einrichtung zu engagieren. Der Elternbeirat wird alle drei Jahre von den Eltern/gesetzlichen Betreuern gewählt. Die Größe des Elternbeirates richtet sich nach der Anzahl der Bewohner. Er besteht in unserer Einrichtung aus drei Mitgliedern. Wesentliche Aufgaben des Elternbeirates sind die Unterstützung des Heimbeirates, der Einrichtungsleitung und des Trägers mit Rat und Tat.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit in Einrichtungen der Behindertenhilfe beginnt in der Nachbarschaft. Seit Bestehen der Einrichtung konnten zahlreiche Kontakte zur Nachbarschaft geknüpft werden. Neben den alltäglichen Begegnungen und gegenseitiger Unterstützung trifft man sich auf dem jährlich stattfindenden, von der Haus-Gemeinschaft organisierten, Sommerfest. Die Akzeptanz der Haus-Gemeinschaft in der Nachbarschaft ist ein wesentlicher Baustein der sozialen Integration.

Da die Bewohner am öffentlichen Leben der Stadt Delmenhorst teilnehmen, besteht immer wieder die Chance, Berührungspunkte zwischen Menschen mit und ohne Behinderung abzubauen.

Neben dem Abbau sozialer Schranken und der Intensivierung sozialer Integration ist ein weiterer wesentlicher Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit, Menschen mit Behinderung für unsere Haus-Gemeinschaft zu interessieren um langfristig den Erhalt der Einrichtung zu sichern. Dies geschieht durch die Präsenz auf fachspezifischen Veranstaltungen. Ein weiterer entscheidender Faktor ist die Zufriedenheit der Bewohner. Die Bewohner stehen ständig im Austausch mit anderen Menschen und wirken somit als Multiplikatoren, die entscheidend das Bild der Einrichtung in der Öffentlichkeit prägen.

Stand: Februar 2005 / März 2016

Impressum

Herausgeber:

Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg gemeinnützige GmbH

Bismarckstraße 21

27749 Delmenhorst

Telefon: 04221 1525-0

Telefax: 04221 1525-15

E-Mail: geschaeftsstelle@lebenshilfe-delmenhorst.de

Webseite: www.lebenshilfe-delmenhorst.de



www.lebenshilfe-delmenhorst.de